

„Immer das Beste aus jeder Situation machen“

Heinrich Niehaus ist Blindenfußball-Nationalspieler

Von Johannes Klinker

Peheim – Gertenschlank kommt der junge Mann in seinem braun-weißen Fußballdress durch die Tür. Gerade, als wollte er sich umgehend ins Training stürzen. Doch Heinrich Niehaus, der 26-jährige Peheimer, spielt in keiner „normalen“ Mannschaft. Nie mehr und schon lange nicht mehr, seit er mit 15 Jahren sein Augenlicht verlor. Heinrich Niehaus ist blind. Und doch hat der Junggeselle schon erreicht, was so vielen Kickern auf alle Zeiten versagt bleiben wird. Niehaus ist Nationalspieler.



Als Abwehrspieler der deutschen Blindenfußball-Nationalmannschaft kommt Heinrich Niehaus eben erst aus dem französischen Nantes zurück. Die Europameisterschaft ging hier über die Bühne. Für die deutschen Balltreter reichte es zum respektablen fünften Platz. Die Qualifikation für die im nächsten Jahr in London stattfindende Weltmeisterschaft wurde allerdings verpasst. Dies schafften Europameister Frankreich sowie England und Spanien, das sich zuvor sechsmal hintereinander mit dem EM-Titel hatte schmücken können.

Am heutigen Mittwoch macht sich Niehaus wieder aus dem elterlichen Haus in Peheim auf nach Oldenburg, wo er als Wirtschaftsingenieur in der Abteilung Controlling der EWE-Zentrale seit Dezember vergangenen Jahres sein Geld verdient. Zuvor hatte Niehaus, der 2002 am Clemens-August-Gymnasium sein Abi „gebaut“ hatte, in Karlsruhe studiert. Seine Behinderung ist für ihn längst keine große Sache mehr, war es eigentlich nie. „Ich denke, dass es für meine Eltern am Anfang weitaus schwieriger war, als für mich. Ohnehin bin ich der Ansicht, dass man immer versuchen sollte, das Beste aus jeder Situation zu machen“, meint Niehaus, dem angeborene Tumore auf den Netzhäuten im Abstand von sechs Jahren das Augenlicht nahmen.

Seit seinem 15. Lebensjahr ist Heinrich Niehaus „vollblind“, wie es korrekt heißt. Und dann hatte sich auch das Kicken beim SV Peheim endgültig erledigt. In der B-Jugend spielte Niehaus bis dahin an der Seite von Spielern wie Holger Bünнемeyer, Frank Koopmann, Jan Einhaus, Michael Schrapper oder Thomas Thien.

Vom Fußball kam Niehaus freilich nie los. In Hamburg, wo er zwischenzeitlich lebte, fand er den Weg zum FC St. Pauli. Der schon immer etwas andere Klub vom Kiez verfügt(e) über eine Blindenmannschaft, die zweimal wöchentlich trainiert und sogar in der Bundesliga um Punkte kämpft. Niehaus schloss sich diesem kunterbunten Team mit Spielern aus aller Herren Länder vor einem Jahr an und gehört schon zum Inventar.

Den Blindenfußball auch in der heimischen Region fester zu etablieren, ist Niehaus' neues Ziel. Im emsländischen Herzlake hat sich bereits eine kleine Trainingsgruppe gefunden, die möglichst ausgebaut werden soll. „Vielleicht schaffen wir es ja, ein niedersächsisches Team zu formen, das dann an der Bundesliga-Runde teilnehmen kann“, hofft Heinrich Niehaus auf eine positive Resonanz. Interessenten können sich per E-mail unter blifu-nds@gmx.de anmelden beziehungsweise nähere Informationen einholen.

© Münsterländische Tageszeitung, Ausgabe vom Mittwoch, 15.07.09

 drucken